

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Beugspreis vierteljährl. NL 1.50 einschließlich des „Illustrirten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblätter“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleimpalige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

N 263.

Dienstag, den 12. November

1912.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

59. Jahrgang.

Erloschen
ist die Geflügelcholera im Grundstücke Carlsfeldersteig 4 hier.
Stadtrat Eibenstock, den 8. November 1912.

Die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Stadtrat Eibenstock, den 8. November 1912.

Um die Verhütung von Seuchen und ansteckenden Krankheiten unter den Viehhbeständen nach Möglichkeit zu erreichen, aber auch aus anderen naheliegenden Gründen die ordnungsmäßige Beseitigung der Tierkadaver vorzulehren, wird hiermit den Besitzern von Haustieren aller Art zur Pflicht gemacht, alle Fälle, in denen Tiere solcher Art verenden oder tot geboren werden, ungesäumt dem Stadtrat — Schauamt — zur Anzeige zu bringen.

Diese Verfügung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Stadtrat Eibenstock, den 19. April 1904.

Höhere Abteilung
der Oeffentlichen Handelslehranstalt zu Plauen i. B.

— 3 jähriger Kursus. —

Die höhere Abteilung hat die Aufgabe, ihren Schülern außer einer über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Allgemeinbildung eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende höhere kaufmännische Fachbildung zu vermitteln und sie zur Gewerbung des Geschäftigungsstheimes zum einjährig freiwilligen Militärdienst zu befähigen. Zum Eintritt in die 3. Klasse werden Kenntnisse vorausgesetzt, wie sie auf einer gehobenen Bürgerschule nach 8-jährigem Schulbesuch erworben werden können. Außerdem wird sichere Beherrschung der Grammatik der französischen Sprache bis einschl. der regelmäßigen Verben verlangt. Ostern 1913 wird die 1. Klasse errichtet werden.

Weitere Auskunft erteilt gern und Anmeldungen nimmt entgegen

Professor Viehrig, Direktor.

Bord des französischen Schiffes „Léon Gambetta“ begonnen. Die Kommandanten werden, wie schon früher gemeldet, ein einheitliches Landungsorps zusammenstellen, das unter französischen bzw. deutschen Befehl gestellt wird. Die Landung erfolgt, sobald sich die geringste Gefahr zeigt.

An kriegerischen Ereignissen sind uns noch nachfolgende Depeschen zugegangen:

Sofia, 10. November. Bulgarische Truppen haben die Rette Gumuldzina und Kawalla (im Vilajet Saloniki D. R.) besetzt. Die dort befindlich gewesenen türkischen Truppen strecten die Waffen.

Konstantinopel, 10. November. Es verlautet bestimmt, daß die Bulgaren Rodosto und Gregli am Marmarameer befehlt haben.

Belgrad, 10. November. Vor Adrianopel steht jetzt General Stepanowitsch mit der zweiten serbischen Armee. Daburch wird es den Bulgaren ermöglicht, ihre Streitkräfte nach Konstantinopel zu konzentrieren.

Tatara, 10. November. Bisher noch nicht bestätigte Privatmeldungen besagen, daß Ejhed Paicha den Montenegrinern bei Skutari eine sehr schwere Niederlage beigebracht haben soll. Die Königin des Erbprinzen Danilos werde durch die Walliseren hart bestrickt.

Wie wenig noch jemand in Europa an eine Erhaltung der europäischen Türkei denkt, hat am deutlichsten der Chef der bisher so vorsichtig schweigenden englischen Regierung bewiesen. Mr. Asquith hielt am Sonnabend in der Londoner Guildhall eine programmatische Rede, in der er rücksichtslos eingestand, den Siegern dürfen die Früchte nicht geraubt werden, die ihnen so teuer zu stehen gekommen wären.

Auch Lord Churchill konnte nicht umhin etwas zu reden; er sprach in dieser ernsten Zeit von der Zuverlässigkeit der englischen Flotte, zugleich aber auch spricht er von zwei Völkern, wozu man wohl nur das englische und das deutsche verstehen soll, in sehr vernünftigem Sinne. Wörtlich sagte er: „Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern haben sich im letzten Jahre regelrecht und derart verbessert, daß wir unsere Absicht klar und deutlich bekannt gegeben haben: daß wir uns in unserem Übergewicht zur See von niemandem vorkommen lassen. Wir haben voriges Jahr noch nicht daran gedacht, daß wir vor 1915 ein 6. Geschwader hätten, aber das 6. Geschwader wird schon nächstes Jahr bereit sein.“

Man wird natürlich diesen Szenenraum pomadig zum rechten Ohr hinein und mit derselben Gleichgültigkeit zum linken Ohr wieder hinaus tönen lassen. Wenn man von England ein freundliches Wort hört, hat der Deutsche Ursache vorsichtig zu sein. In England weiß man übrigens auch schon, wie der Dreikind die gegenwärtige Lage zu lösen gedenkt.

London, 10. November. Die „Pal-Mal-Gazette“ schreibt, daß die Dreikindmächte das Programm in bezug auf die serbische Frage folgendermaßen gebildet haben: 1. Ungeteilte Aufrechterhaltung der Autonomie des albanischen Staates. 2. Internationalisierung von Saloniki. 3. Bau einer Eisenbahn von der serbischen Grenze nach dem Adriatischen Meere und Rückführung eines Hafens, ausschließlich für Serbien, ohne daß indessen Serbien den Hafen besitzt. 4. Anschluß eines Handelsvertrages, welcher die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Serbien auf gesunder Basis hält. 5. Ratifizierung der

serbisch-bosnischen Grenze zugunsten Serbiens. Dieses Programm ist den Regierungen von Belgrad und Petersburg bekannt gegeben worden.

Daher man keine allzu große Vertrauensseligkeit in die englische Diplomatie sehen darf, geht auch aus nachstehender Botschafterbesprechung ein großes hervor, an der Deutschland nicht beteiligt war:

London, 10. November. Eine ungewöhnliche Aktivität macht sich in der letzten Zeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bemerkbar, u. die gestern Nachmittag ganz besonders in den Vordergrund trat. Der russische, österreichische, italienische, französische und der türkische Gesandte sprachen fast zu gleicher Zeit im Ministerium des Auswärtigen vor. Der italienische Gesandte verließ das Ministerium als erster und als er gerade Abschied nahm, kam der österreichische Gesandte. Beide Diplomaten begrüßten sich freundlich und gingen ein Stück Weges zusammen, indem sie lebhaft diskutierten.

Und nun einmal zu den serbischen Ansprüchen, auf einen eigenen Hafen. Da liegt zunächst eine sehr beruhigende Meldung aus Sofia vor, nach der man annehmen kann, daß Serbien in seinen Forderungen die übrigen Balkanverbündeten kaum hinter sich hat:

Wien, 10. November. Aus Sofia telegraphiert man der „Reichspost“: In hiesigen hervorragenden politischen Kreisen ist man über den Ton überrascht, mit dem der serbische Ministerpräsident Pasitsch die öffentliche Polemik gegen Österreich-Ungarn aufgenommen hat. Neben die albanischen Anprüche Serbiens ist zwischen den Alliierten, wie Persönlichkeiten von ausgesuchter Stellung erklären, noch keine Vereinbarung erfolgt und man bezeichnet deshalb das Vorgehen Pasitschs als übereiliges Vorauftreten. Man ist sehr peinlich berührt durch die Verantwortung, die den Alliierten durch das Vorgehen Serbiens erwächst, das seinem Abkommen entspricht.

Bedenklicher klingen dagegen einige Meldungen aus Russland, von denen die eine fast unbedingte Forderungen an Territorium verlangt:

Petersburg, 10. November. Neuerungen unterrichteter lassen darauf schließen, daß die in Aussicht gestellten russischen Kompensationsforderungen auf das Gebiet von Armenien und den Oberlauf des Euphrats gerichtet sein könnten.

Petersburg, 10. November. In Russland ist man sehr gereizter Stimmung über die drohende Haltung Österreichs, welches der serbischen Regierung jegliche Ausdehnung nach dem Adriatischen Meere hin verweigern will. Die Blätter greifen die Politik Österreich-Ungarns an und sehen voraus, daß die österreichisch-russischen Beziehungen sehr gespannt sein werden, wenn Österreich in seiner Haltung verharzt. Die russische Regierung gewährt nicht allein Serbien einen moralischen Schutz, sondern sie beabsichtigt auch, wenn nötig, sehr energisch vorzugehen, da sie Serbien nicht ein zweites Mal übergehen will.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser von der Reise zurück. Der Kaiser ist Sonnabend abend in Berlin 6 Uhr 30 Minuten

auf dem Lehrter Bahnhofe aus Lehlingen wieder eingetroffen.

Ein Getreuer des Dreibundes. Der österreichische Botschafter von Szögheny-Marich war in diesen Tagen 20 Jahre auf seinem Berliner Posten. Zu diesem Jubiläum schreibt das „Fremdenblatt“: Graf Szögheny-Marich hat während seiner 20jährigen Tätigkeit als österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin unermüdlich im Sinne der Stärkung und Ausgestaltung der Bundesfreundschaft zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn gewirkt. Seine Bemühungen waren auch von dem besten Erfolge gekrönt. Die doppelte Vertrauensstellung bei Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm machte den Grafen besonders geeignet dazu, der Festigung des innigen Freundschaftsverhältnisses u. der Bundesstreu, die Österreich-Ungarn mit dem Deutschen Reich so eng verknüpft, dienlich zu sein. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt in ihrer Sonnabend-Nummer den Artikel des „Wiener Fremdenblattes“ über das Jubiläum des Grafen Szögheny-Marich wieder und fährt dann fort: Auch wir gedenken am heutigen Tage mit herzlichen Glückwünschen des hervorragenden Diplomaten, der zwei Jahrzehnte hindurch in Berlin als Träger der deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnispolitik gewirkt und sich als treuer Freund Deutschlands bewährt hat.

Zum Petroleummonopol. Die „Nord. Allg. Zeit.“ sieht sich in einem längeren Artikel mit der Kritik des Reichspetroleummonopols durch die Gegner interessenten auseinander, und schreibt, der Entwurf werde nebst Begründung in der nächsten Woche veröffentlicht werden. Eine Publizierung der Maßnahmen, die die Regierung zur Vorversorgung Deutschlands mit Benzinöl getroffen habe oder zu treffen gedenke, insbesondere der geschlossenen Vorverträge, könne selbstverständlich nicht erfolgen, da derartige vorbereitende Maßnahmen geheim behandelt werden müssten. Mitteilungen würden erst der Reichstagskommission, und auch nur vertraulich, gemacht werden können. Die Bedenken gegen den Entwurf hätten sich in der Hauptfache auf zwei Punkte konzentriert. Einmal werde die Befürchtung ausgesprochen, die Ausübung des Monopols durch eine Vertriebsgesellschaft könne zur Begegnung einzelner Bananen führen. Einer derartigen Möglichkeit sei aber durch eine Reihe von Bestimmungen in dem Gesetz wie auch durch andere Maßnahmen vorgebeugt worden. Auch der Befürchtung, daß die geplanten Maßregeln zu einer Besteuerung des Leuchtöls führen müssten, fehle jede tatsächliche Unterlage. Sie ließe sich nur an der Hand genau: Einzelberechnungen über die gegenwärtigen Betriebskosten der bestehenden Unternehmungen und derjenigen der zu errichtenden Vertriebsgesellschaft begründen. Eine solche Vergleichung sei aber kaum durchführbar. Der Zweck des gesetzgeberischen Vorgehens sei, zu verhindern, daß der deutsche Verbraucher einem in seiner Machtshäre und in der Preisbemessung fast unbeschränkten Privatmonopol preisgegeben werde. Ein solcher Schutz könne dem Verbraucher nur dadurch gegeben werden, daß das Reich eingreife und durch eine faustmännisch geleitete Gesellschaft den Betrieb unter Festsetzung bestimmter Normen für die Abgrenzung von Gewinn und Preisen führen lasse. Dieser Ausgangspunkt habe in den Erörterungen eine Erhöhung nicht erfahren können.

Und wieder die Junggesellensteuer! Die rekonserative Partei des preußischen Abgeordnetenhauses hat unter der Führung Ottavios v. Jedlitz den Gedanken, die Junggesellen stärker zu besteuern als die Familienväter der gleichen Einkommensgruppe, wieder aufleben lassen. Herr v. Jedlitz ist ein geisterter Anhänger dieses Gedankens, sozusagen sein parlamentarischer Vater und der Antrag ist fraglos auf ihn zurückzuführen.

Der Papst und die christlichen Gewerkschaften. Endlich ist der langerwartete Erlass des Papstes über die christlichen Gewerkschaften im Vorlaufe erschienen. Er nimmt im allgemeinen sehr zuerst für die strengkonfessionellen, rein katholischen Arbeiterorganisationen („Berliner Richtung“) Stellung, will aber in Abwehr der besonderen Lage der Katholiken in Deutschland auch die christlichen Syndikate („Kölner Richtung“) dulden, die ein Zusammenarbeiten mit Nichtkatholiken zugunsten der Arbeiterschaft für richtig halten. Den katholischen Vertretern dieser Syndikate wird jedoch eine ganz besondere Vorsicht in diesen Syndikaten zur Pflicht gemacht. Da aus dieser Beurteilung der beiden feindlichen Richtungen die unterschiedliche Wertung durch den Papst unzweifelhaft erkennbar geworden ist, wird wohl der böse Rivalitätsstreit zwischen „Berlinern“ und „Kölnern“ weitergehen, wenn er sich auch mit Rücksicht auf die erneute Friedensmahnung etwas mehr als seither hinter den Kulissen abspielen dürfte.

Österreich-Ungarn.

Bevorstehendes Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand. Wie aus Wiener Hofkreisen verlautet, wird Kaiser Wilhelm mit dem Erzherzog Franz Ferdinand gelegentlich der Hochzeit des Prinzen Windischgrätz mit der Prinzessin Sophie Fürstenberg Ende dieses Monats zusammentreffen und wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit der Erzherzog einer Einladung des Kaisers Wilhelm zur Jagd folge leisten.

England.

Deutsche Flottenbewegungen? Sensation eregte an der Londoner Börse die Meldung von Cardiff, daß eine wohlbekannte deutsche Kohlenexportfirma dort wegen Bereitstellung von Schiffen jed. Größe für ein, zwei oder drei Monate angefragt hat. Es scheint, daß diese Meldung genügt, um in Cardiff den Glauben an besondere Bewegungen der deutschen Flotte zu erwecken, der die Kohlenschiffe zu folgen hätten.

Man sprach auch gleich vom Mittelmeer. Außer den von Malta bereits abgegangenen Schlachtschiffen erhält der in Gibraltar im Dock liegende Kreuzer „Shannon“ den Befehl, nur die notwendigsten Reparaturen auszuführen und dann in 48 Stunden ostwärts zu fahren.

Spanien.

Leichte Verlebung des Königs Alfonso. Während der letzten Rundreise hat sich König Alfonso das Knie leicht verstaucht, als er einem Offizier zu Hilfe eilte, dessen Pferd gestürzt war. Der König fühlte sich infolgedessen am Sonnabend unwohl und mußte seine Empfänge aufgeben.

Örtliche und sächsische Nachricht.

Eibenstock, 11. November. Am gestrigen Geburtstage Dr. Martin Luther's hatte der Evangelisch-Lutherische Junglingsverein zu einem Vortrage über „die französische Fremdenlegion“, der in der Turnhalle stattfand, eingeladen. Der gute Besuch zeigte davon, daß man diesem Thema allseitig lebhaftes Interesse entgegenbringt, und welcher Stoff könnte auch wohl gegenwärtiger für unsere deutsche Jugend sein, als diese jeder Zivilisation Spott bietende Einrichtung der Franzosen in Afrika. Der Vortragende, Herr Ernst Hähnlein, gab seine Erlebnisse als Fremdenlegionär in sehr einfacher und schlichter Weise dar, aber er wirkte, da er die Angelegenheit aus rein praktischer Erfahrung ansah, doch passend. Soll es einem Deutschen nicht wehe tun, wenn man erfährt, daß von 17000 deutschen Legionären in jedem Jahre 4000 zu Grunde gehen? und doch innerhalb einer Zeit von 4 Jahren 1500 Deutsche in die Fremdenlegion eingetreten sind? Am Schluß seiner Ausführungen führte Herr Hähnlein noch eine Zahl Lichtbilder vor, von denen er sich teils die Bilder aus Afrika selbst — wenn auch unter erschwerten Umständen — mitbringen konnte. Diese Bilder zeigten neben militärischen Bauten in Afrika auch die Grausamkeiten, denen die Legionäre ausgeführt sind, u. a. die gefürchtete „Kapodine“. Am Schluß der Lichtbilder zeigte der Vortragende einige Karikaturen von Legionären, denen er einen ungefünften Mutterwitz mit auf dem Weg gab. Mit dem Bilde: „Stimmt an, mit hellem hohen Kling“ schloß der anregend verlaufene Abend.

Sosa, 8. November. Dem hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege wurde auf dessen Ansuchen vom Königl. Kultusministerium für die Jugendpflegeveranstaltungen auf das laufende Jahr eine Beihilfe von 150 M. zuteil. Diese dankenswerte Gabe bedeutet einen guten Schritt vorwärts für die Bestrebungen des Ausschusses.

Dresden, 9. November. Eine Einbrecherbande macht seit einigen Tagen die Geschäftsräume der inneren Stadt unsicher. Die Bande hat es besonders auf unverwahrt Schaukästen abgesehen und Einbrüche in verschiedene Goldwaren- und andere Geschäfte verübt. Gestern früh ist auch das Schaufenster der photographischen Handlung von Oskar Voigt in der Ringstraße erbrochen und eine Anzahl Prismen-Zielstecher im Werte von über 1000 M. gestohlen worden. Die Diebe haben aus einer Ecke der Scheibe ein Stück herausgeschlagen und dann die betreffende Ecke des Schaufensters vollständig ausgeräumt. Man nimmt an, daß der Einbruch früh zwischen 3 und 5 Uhr ausgeführt worden ist. Besonders bemerkenswert ist, daß das Geschäft von Voigt in der direkten Nähe der belebten Straßentrauung Waissenhäusl-, Prager- und Seestraße liegt.

Leipzig, 10. November. Am Freitag in später Nachtstunde ist es, wie bereits gemeldet, der Kriminalpolizei gelungen, den Mörder des in Leipzig aufgefundenen Frauenzimmers in der Person eines Mannes namens Rothe in Leipzig zu verhaften. — Zu dieser Verhaftung wird noch gemeldet: Durch das bei der Leiche vorgefundene Packpapier wurde die Spur durch umfangreiche Ermittlungen der Polizei auf den Maurer Rothe in Leipzig gelenkt. Als Polizeirat Dix und einige Kriminalbeamte in der Wohnung Rothes erschienen, war dieser allein anwesend und gab an, daß seine Frau, eine Kellnerin, am Mittwoch zum Besuch ihrer Mutter nach Erfurt sich begeben habe. Die Verdachtsmomente waren so dringend, daß Rothe festgenommen und nach Leipzig gebracht wurde, wo er bis Mitternacht vom Polizeidirektor und dem die Untersuchung führenden Staatsanwalt verhört wurde.

Sonnabend früh 6 Uhr ist Rothe wegen dringenden Verdächtigten der Königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt worden, nachdem in der Nacht durch telefonische Anfragen festgestellt worden war, daß die Ehefrau bei ihrer Mutter nicht eingetroffen ist. Rothe hat wahrscheinlich in einem Anfall von Eifersucht seine augenblicklich lebhabige Frau in der Wohnung durch Messerstiche in den Hals getötet und sie dann zerstölt. Dazu hat er vermutlich den Rumpf in einem Korb in den Wald getragen und ist dann mit den übrigen Teilen der Leiche, die er in dem Korb verpackt hatte, nach Leipzig gefahren, wo er letzteren aus einem Abteilenster warf. Inzwischen haben sich bereits wichtige Zeugen gemeldet. Rothe ist am 14. März 1880 in Neuhellerhausen bei Leipzig geboren, ein vorbestrafter Mensch und augenblicklich noch im Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Im Augenblick ist eine vollständige Überführung noch nicht erfolgt.

Schneeberg, 8. November. Die Stadtverordneten wählten die sogenannte ausscheidende Stadttrittäte Fabrikbesitzer Felix Geitner und Fabrikant Gert wieder und an Stelle des bisherigen Stadtrats Puschmann, der mit Rücksicht auf sein voriger Alters eine Wiederwahl abgelehnt hatte, den Stadtverordneten Kaufmann Weymann neu in das Ratskollegium.

Auerbach i. E., 7. November. Heute abend 6 Uhr ertönte hier abermals Feueralarm. Das Haus des Strumpfwirkers Oskar Walther war aus unbekannter Ursache in Brand geraten und brannte bis auf

die Umfassungsmauern nieder. Innerhalb kurzer Zeit war dies hier das vierte Schadenseuer.

Falkenstein, 8. November. Die Fleischerrinnung hat beschlossen, den Preis des Rindfleisches auf 90 Pf. pro Pfund herabzusetzen. Auch die Stadtgemeinde hat auf eigene Rechnung ein Quantum Rindfleisch erste Qualität, hierher Schlachtung, das Pfund Kochfleisch mit 80 Pf. Bratfleisch mit 85 Pf. zum Verkauf gestellt. — Erst vor kurzem auf dem Wege von Pilgramsgrün nach Weida ein fremder Wanderer ohne Papiere.

Muldenberg, 9. November. Bei der Verhaftung des Stiders Ficker hat die Gendarmerie insfern einen guten Fang gemacht, als der „schwere Junge“ auch zwei Eisenbahntattenate, die fürglich in der hiesigen Gegend aufgedeckt und zum Glück noch rechtzeitig vermieden wurden, auf dem Kerbholz hat. Ficker hatte sämtliche Verbrennen bereits eingestanden, nachdem er der Seidel gegenübergestellt worden war, die ihn sofort wiedererkannte. Man vermutet, es mit einem geistig defekten Menschen zu tun zu haben. Er war bereits früher in einer Heilanstalt untergebracht.

Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung. Obwohl die Ziehung der 3. Geldlotterie zum Vorteil der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung in diesem Jahre bereits vier Wochen früher stattfand, als in den Vorjahren, ist der Abfall der Lose doch sehr befriedigend, sodass auch in diesem Jahre mit einem guten Ergebnis für die Stiftung gerechnet werden kann. Zurzeit sind Lose noch bei den meisten Kolleutoren, beim Invalidenbank Dresden und in der Expedition des Amts- und Anzeigeblautes zu haben.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 6. November 1912.

Der Bezirksausschuss hatte sich in seiner heutigen Sitzung des hiesigen Amtshauptmanns Dr. Wimmer abgehalten. Sitzungen mit einer sehr reichhaltigen Tagesordnung zu beschäftigen. Genehmigt wurden: 1. Der VI. Nachtrag zu den Anlagenregulativ für Johannegegenstadt, 2. das Luftkorridoregulativ für Oberaßfeld, 3. das Gefüch der Firma Hermann in Beierfeld um nachträgliche Genehmigung der Bergzinsen in des hinter dem Grundstück Nr. 97 in Lauter vorliegenden Zugweges, der die Gründscher Straße mit der Talstraße dasselbe verbündet, 5. das Gefüch des Schießvereins „König Albert-Turm“ in Beierfeld um Errichtung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinamt für die aus 1. April bis 31. Oktober jeden Jahres, 6. das Gefüch des Schankwirtschaftsvereins für die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankhalle auf die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jeden Jahres, 7. das Gefüch der Firma Zwitscher aus Beierfeld um nachträgliche Genehmigung der Bergzinsen in dem Gebäude Nr. 25 K daf., 4. die beabsichtigte Eingliederung des hinter dem Grundstück Nr. 97 in Lauter vorliegenden Zugweges, der die Gründscher Straße mit der Talstraße dasselbe verbündet, 5. das Gefüch des Schießvereins „König Albert-Turm“ in Beierfeld um Errichtung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinamt für die aus 1. April bis 31. Oktober jeden Jahres, 6. das Gefüch des Schankwirtschaftsvereins für die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankhalle auf die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jeden Jahres, 7. das Gefüch des Schankwirtschaftsvereins für die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankhalle auf die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jeden Jahres, 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 9. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 10. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinshants, in dem Gebäude Nr. 44 C daf., 10. das Schnittwarenhändler Vollbrecht Leubelt in Pöhlau wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshant in dem Gebäude Nr. 46 daf. und 11. das Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Genehmigung zum Betrieb eines Friedhofskaffeehaus um Erlaubnis zur Verlegung des Alt-Gel. in Riederschlema um Erlaubnis zur Verlegung des Kantinenbetriebes von dem Gebäude Nr. 47 nach dem Nr. 41 C (alt. Postgebäude) daf., 8. das Gefüch der Anna Auguste verm. Gerber geb. Schmidt in Gräfenthal um Erl

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.
(80. Fortsetzung)

Im Gegenteil. Seit Wenzel Hütlich mit seinen Schwestern lauter und seinen Andeutungen deutlicher geworden war, mied sie seine Gegenwart, um so mehr, als sie bald erkannte, daß ihre Eltern dem begüterten Junggesellen auffallendes Entgegenkommen erwiesen.

Wenn sie trocken Abend für Abend, oftmals ganz allein, mit Hütlich im Gastrimmer saß und sich von ihm unterhalten ließ, geschah es in ganz bestimmt Abicht. Sie hoffte immer, Hütlich sollte einmal Nachricht bringen von Ernst Hagedorn, von dem sie seit ihrer Abreise nichts wieder erfahren hatte.

Lange hoffte sie vergebens, und bereits begann Hedwig, Vergleiche anzustellen zwischen den regelmäßigen Besuchen Heinrichs in der Mühle und Wenzel Hütlichs in der "Krone". Aber soviel sie sich auch bemühte, der Freundin das Geständnis zu erpressen, daß Weihnachten eine Überraschung zu erwarten sei, so wenig ging Martha auf diesen Gegenstand ein. Nichtsdestoweniger betrachtete in den Plauderstündchen Rutschelöpischen hartnäckig Martha und Wenzel als ebenso heimlich Verlobte, wie sie es war mit Heinrich.

Auch heute wieder saßen in der Gaststube der "Krone" allein Marthchen Wedemann und Wenzel Hütlich.

Marthchen saß dicht am Schenkeltisch und näherte an einem hellgrünen Ballkleide. Durch die Breite des Zimmers getrennt saß Wenzel Hütlich an seinem Stammstuhl. Er fand es ganz natürlich, daß seine Angebetete mit ihrer Schneiderei sich etwas abseits „vom Verkehr“ hielt, und bewunderte Abend für Abend laut und für sich Fleisch und Ausdauer des jungen Mädchens. Seine Ausdauer im Schauen auf ihre linken Hände war jedenfalls auch zu bewundern, denn er konnte gleich 10 Minuten lang regungslos sitzen und auf jene Finger starren.

Heute war Wenzel Hütlich ganz traurig. Es waren nur noch wenige Tage vom heiligen Abend. Dem Kärender nach hatte man ja schon lange Winter, über der Landschaft nach konnte es noch Herbst oder schon Frühjahr sein. Außer einigen Schneestäuben hatte man in diesem Winter weder Schnee noch Frost erlebt, nichts als ewiger brauner Schmutz und kalter Regen!

"Ob das nun nicht anders wird mit dem Wetter vor Weihnachten?" sagte Wenzel Hütlich mißmutig.

"Es wird schon noch kommen," erwiderte Marthchen, ohne auszuschauen von ihrer Arbeit.

Die Lampe summte.

"Ohne Schnee ist ja gar kein richtiges Weihnachten!" hub Hütlich wieder an.

"Ach es hat ja schon manchmal noch am Tage zuvor erst angefangen zu schneien und so viel, daß um ersten Weihnachtstage die Bahnbrecher haben fahren müssen," tröstete Marthchen.

Im Ofen flackerte das Feuer.

"Wie mir dieses Jahr vom heiligen Abende graut!" seufzte Hütlich plötzlich.

"Aber warum denn?" Marthchen hatte erstaunt aufgesehen.

"A!" rief Hütlich aus.

Draußen rauschte der Regen.

Endlich aber drängte es Hütlich doch, seines Herzengens Kummer zu beichten, und wem hätte er ihn lieber gebeichtet, als diesem Mädchen.

"Das ist ein Kreuz mit den Weibern, Marthchen. Was die Weieren und die Ida sich jetzt immer in den Haaren liegen, das ist abscheulich. Erst stieheln sie sich die ganze Woche, und am Sonntag, wenn sie Zeit haben, fangen sie an zu schimpfen, man mag noch so oft Ruhe gebieten. Natürlich soll ich jeder recht geben, und meist haben sie doch beide unrecht. Wenn schließlich keine mehr japsen kann, fangen sie an mit Heulen und jede behauptet, sie könne nicht länger im Hause bleiben, wenn ich die andere noch länger behalte. Was will ich machen? Am liebsten schmäße ich sie alle miteinander hinaus, nur um Ruhe zu haben. Aber eine — kann ich ja gar nicht. Ida versteht nichts von der Hauswirtschaft, na und die Weieren ist für'n Stall lange zu läppig. Ja, die Ida, das wird mit der Zeit ein richtiger Satan. Man hat's gut gemeint mit den Leuten, aber nun tut die Brut reinweg, als gehöre sie ins Haus und könnte die alte eheliche Haut verdrängen. Gerade als wäre sie die Herrin! Und da macht sie mir noch ein paar Augen her, wenn ich sie mal anschau. Gar die Weieren, die singt, so oft ich mir den Spektakel verbitte, das alte Lied von ihrer Treue und Ehrlichkeit, nicht zu vergessen ihre jungfräulichen Ehren.

Mit dem Balken einen heiligen Abend zu feiern, da soll's einem nicht grauen!"

Der dicke Hütlich war ganz sichtig geworden bei der Darstellung seines häuslichen Glends, während Marthchen verstohlen lächelte über die Not des bedrängten Hausherrn. Sie suchte ihn zu begütigen.

"Um heiligen Abend werden sie doch aber wenigstens Ruhe halten."

Solange die Bescherung dauert, ja. Da haben sie zu gedenken, was sie und die andern bekommen haben. Aber nachher geht der Teufel erst recht wieder los aus Reib. Die Gesellschaft kenne ich doch. Glaubt Sie es nur, Fräulein Marthchen: da war es doch noch eine andere Sache, als vor Ernst noch da war.

Vor dem hatten die Weiber Respekt . . . Er zieht mir doch recht . . . der Ernst . . . in allen Edeln."

Da war es geskommen, was Marthchen schon seit Wochen erhofft, endlich hatte er den Namen genannt. Sie war zusammengefahren beim Klange des Namens. Und wie freundlich sprach er über ihn: Er sieht mir doch recht, der Ernst. Das war ihr ja aus der Seele gesprochen. Und Wenzel Hütlich war es, gerade Wenzel Hütlich, dem dieser Ernst auch schätzte? Er mußte noch mehr von ihm erzählen.

"Ernst war wohl ein tüchtiger knecht?" fragte sie gezwungen harmlos, tat, als passe ihr die Beleuchtung nicht recht, und rückte ihren Stuhl so, daß sie Hütlich den Rücken zuwandte.

"Ah, Fräulein Marthchen," rief Hütlich in ehrlicher Begeisterung, "so einen zweiten gibt's nicht wieder! So fest und so sauber in der Arbeit! Nun, er war manchmal ein bißchen hitzig mit den Weibern und grob, aber das schadet auch nichts, und wenn er auch manchmal einen über den Durst trank — das wissen Sie ja vielleicht besser als ich —, aber ein Sohn kann nicht besser auf seinen Vater halten, wie der Ernst auf meine Sachen gehalten hat. Als wenn es seine eigenen wären. Und immer beschreit den dabei."

Wie gerne Marthchen des Burschen Bob overnahm! Aber gerade aus Wenzel Hütlichs Mund? Sie hatte sich tief über die Arbeit gebeugt und — hätte gleich weinen mögen vor Freude und Rührung.

Hütlich hatte einen Schluck getrunken. Jetzt klapperte er sein Seidel zu und plauderte: „Ich wachte erst immer, zwischen ihm und der Ida sollte es einmal etwas werden. Aber so frech wie das Mädchen schreit jetzt aufführt, da ist gar nicht mehr daran zu denken. Das würde ich schon auf keinen Fall zugeben."

"Wenn er Sie fragt?" forschte ihn Marthchen, aufmerksam geworden, aus.

"Nein," antwortete Hütlich, mit voller Überzeugung, „ich glaube auch nicht, daß er sich so wegwischt. Der kann noch eine ganz andere finden, und ich wünsche ihm, daß er mal ein braves, resolute Mädchen bekommt, die ihn auch mal halten kann, wenn seine schwache Stunde kommt."

(Fortsetzung folgt.)

Wochenbericht

am 9. November 1912.

Weizen, fremde Sorten	11 M. 25	25	25	12 M. 35	35	35
" sächsischer, 76—76 kg	8	8	10	10	10	10
" 73—77 kg	10	10	10	10	10	10
Roggen, neuer sächsischer	8	8	8	8	8	8
" preußischer	8	8	8	8	8	8
Gedrechsroggen sächsischer	7	7	7	7	7	7
Roggen, fremder	7	90	90	10	10	10
Gerste, Brau, fremde	11	—	—	12	—	—
" sächsische	7	75	75	10	10	10
Dauer, sächsische, alter	8	80	80	8	8	8
" preußischer, neuer	—	—	—	10	10	10
" ausländischer	9	95	95	11	11	11
Eiben, Koch,	11	—	—	9	9	9
Wapf. u. Butter,	9	—	—	10	10	10
Butter	8	50	50	4	20	20
" gebündelt,	4	—	—	4	0	0
" neuß	—	—	—	—	—	—
Stroh, Heideutsch	2	10	10	2	40	40
" Wallonen	1	70	70	2	—	—
Kartoffeln, inländische	2	75	75	3	—	—
" ausländische	—	—	—	—	—	—
Butter	2	70	70	2	90	90
Brot: Autrieb 330 Stück	15	—	—	2	—	—
						für 1 kg.
						für 1 Stk.

Preis 50 K. (S. 1000) kg.
Preis 50 K. (S. 1000) kg.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 11. November. Heute tritt der sächsische Landtag nach seiner am 23. Mai erfolgten Vertagung zu seiner neuen Session zusammen. Er wird in dieser in etwa 4—6 Wochen die Volkschulreform und die Gemeindesteuer-Reform, das Gesetz über Bezirksverbände, das Fischerei- und Pfarrer-Befreiungsgesetz, sowie einige kleinere Vorlagen zu erledigen haben.

München, 11. November. In der Max-Kaserne II übte sich gestern nachmittag auf dem Korridor nahe der Treppe ein Unteroffizier im Scheibenbeschließen. Unglückslicherweise kam ein anderer Unteroffizier von der Kantine die Treppe heraus, ohne daß er von dem schiessenden Unteroffizier bemerkt wurde. In demselben Moment gab dieser einen Schuß ab und traf den Heraufkommenden in's rechte Auge. Die Kugel drang in den Hinterkopf. An dem Aufkommen des Verletzten wird geswirbelt. Das Auge ist jedenfalls verloren. Der Unteroffizier, der den unglücklichen Schuß abgegeben hatte, war ganz verzweifelt, als er sah, was er angerichtet hatte. Er ging auf seine Stube, wo er sich einen Schuß in die Schläfe mit seinem Dienstgewehr beibrachte. Er war sofort tot.

Brüssel, 11. November. Wie hiesige Zeitungen melden, wird König Georg von England im nächsten Frühjahr einen Besuch in Belgien abflatten und bei dieser Gelegenheit auch die Weltausstellung in Gent besuchen, wohin er durch den Seefahrt mit seiner Yacht fahren wird. Auch heißt es, daß anlässlich dieses Besuches die Anerkennung der belgischen Annex des Kongostates durch England erfolgen wird.

Paris, 11. November. Mehrere Abendblätter bringen folgendes Telegramm aus Sofia vom gestrigen Tage: Man kündet offiziell an, daß Adrianopel sich den Bulgaren ergeben habe, man fügt hinzu, daß die ganze Garnison, bestehend aus 50 000 Mann, kriegsgefangen ist. Bei der Berliner bulgarischen Botschaft war gestern abend von der Kapitulation Adrianopels noch nichts bekannt.

Paris, 11. November. Der Correspondent des "Petit Parisien" in Rom meldet: Nach Berichten, welche mir zu Ohren gelommen sind, soll man in Rom dem Laufe der Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit folgen, die von den Regierungen Österreich-Ungarns und Serbiens angekündigt worden sind. Insbesondere sieht man mit Besorgnis einen eventuellen Abschluß einer Verständigung zwischen Österreich und Serbien auf zollpolitischem Gebiete entgegen und man würde nur sehr ungern eine Suprematie der Donau-Monarchie in dem östlichen Teil des Balkans sehen.

Sofia, 11. November. Über die diplomatische Aktion zwischen Österreich und Serbien verlautet mit Bestimmtheit, daß der Balkanbund es als selbstverständliche Betrachtung, daß Serbien einen Ausgangspunkt an der Adria erhält, von einem Hafen an der Adria soll aber nicht die Rechte sein.

Sofia, 11. November. Aus hiesigen diplomatischen Kreisen wird dem Correspondenten des "Frankfurter Zeitung" mitgeteilt, daß Russland nicht nur auf Konstantinopel, sondern auch auf kleine asiatische Gebiete der Türkei Ansprüche geltend machen will. Im übrigen wird in diesen Kreisen erzählt, daß England in diesem Falle fest entschlossen ist, zur Wahrung der Integrität der asiatischen Türkei mit der Entsendung seiner Mittelmeerflotte durch die Dardanellen zu antworten. Jemand welche Unterlagen für diese Haltung hatte man dem Correspondenten nicht geben können. Er übermittelte diese Nachricht daher unter strengstem Vorbehalt.

Konstantinopel, 11. November. Die Botschaft ist von den Botschaftern davon unterrichtet worden, daß ihre Bitte um eine Mediation der Großmächte, den Großmächten bereits übermittelt worden sei.

Öffentl. No. 27854.

• Dorfamtliches Maßkoffer
ist gefund. Bekanntlich und von
einem Dorfamtlichen Maßkoffer.

Zur Gefall maß' 6!

Wettervorhersage für den 12. November 1912.

Westwind, wolig, mild, Regen.

Niederschlag in Eibenstock, gem. am 10. Novbr., früh 7 Uhr:
1.2 mm - 1.2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Niederschlag in Eibenstock, gem. am 11. Novbr., früh 7 Uhr.
6.2 mm - 6.2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im
Rathaus: Hermann Heymann, 83, Frankfurt a. M.
Reichshof: Heinrich Huhne, 83, Hamburg.

Stadt Leipzig: Dr. Schröder, Professor, Tharandt; Joh.

Wolfram, Monteur, Röhrschach; Eduard Niedel, Professor, Dresden.

Ernst Höhlein, Privatmann, Leubsdorf.

Engl. Hof: Franz Wissmann, Elekt.-Techn., Trohna.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 8. bis 9. November 1912.

Geburtsfälle: 227) Dem Eisenacher Fleischer Otto Biersch in

Schönheiderhammer 1 L. 228) Dem Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm

Lechner hier 1 L.

Kursbericht vom 9. November 1912 **Mitteldeutsche Privat-Bank**, Aktiengesellschaft, Abteilung Eilenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktien.		Dresdner Bank		Sächsische Bank		Industrie-Aktien.		Weissthaler Aktiengesellschaft.		Canada-Pacific-Akt.	
8 Reichsanleihe	77,88	4 Dresdner Stadtanl. von 1906	87,25	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97,50	Dresdner Bank	151,50	Sächsische Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,75	Sachsen-Polytechnik (Schönherr)	265,50	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	310,-	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	174,75	Canada-Pacific-Akt.	264,75
8 1/2 " "	88,25	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	99,75	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97,70	Sächsische Bergwerks-Ges.	151,25	Wanderer-Werk	403,50	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	600,-	Harpone Bergbau	182,75	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50
4 " "	100,45	4 Österreichische Goldrente	92,90	4 Chemnitzer Aktionspinnerei	93,—	Chemnitz. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	77,40	Große Leipziger Straßenbahn	204,—	Phönix	85,50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	274,50	Plauener Tüll- und Gard.-A.	150,25	Plauener Spitz	163,75
5 Preussische Consols	77,85	4 Ungarische Goldrente	88,10	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	189,—	Vogtländische Tafelfabrik	138,50	Vogtländische Tafelfabrik	138,50	Reichsbank	—	Diskont für Wechsel	5,-	Zinsfuß für Lombard	6,-
5 1/2 " "	88,20	4 Ungarische Kronenrente	84,40	4 Neue Boden-A.-G.-Ob.	86,—	Deutsche Bank	248,50	Dresdner Gasmotoren (Hille)	156,90	Canad.-Pacific-Akt.	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—
5 Sächs. Rente "	100,25	5 Chinesen von 1896	99,50	4 Japaner von 1906	95,50	Chemnitzer Bankv.-Akt.	107,—	Diskont für Wechsel	5,-	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50	Reichsbank	—	Zinsfuß für Lombard	5,-	Reichsbank	—
5 1/2 Sächs. Staatsanleihe	79,25	4 Rumänen von 1905	88,—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102,30	Mitteldeutsche Privatbank	122,60	Canada-Pacific-Akt.	—	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50	Reichsbank	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—
Kommun.-Anleihen.	94,90	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	88,60	4 Darmstädter Bank	163,75	Berliner Handelsgesellschaft	163,75	Canada-Pacific-Akt.	—	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50	Reichsbank	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—
5 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	94,90	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	99,50	4 Deutsche Bank	119,25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	189,—	Canada-Pacific-Akt.	—	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50	Reichsbank	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1902	94,90	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	99,20	4 Chemnitzer Bankv.-Akt.	107,—	Dresden Gasmotoren (Hille)	156,90	Canada-Pacific-Akt.	—	Sachsen-Webstuhlfabrik (Schönherr)	265,50	Reichsbank	—	Reichsbank	—	Reichsbank	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	99,20																

Trikotagen

Riesige Auswahl :: Sehr billige Preise
:: Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle ::

Golfjacket

Normal-Unterwäsche

Normalhemden für Knaben	1,75, 1,50,	125
Normalhemden für Herren	2,00, 1,75,	125
Normalhemden, Pa. für Herren	3,00, 2,75,	250
Normalhemden (Wolle) für Herren	4,50, 4,00,	350
Kammgarnhemden für Herren	4,50,	375
Normalbeinkleider für Knaben	1,50, 1,20,	95 Pfg.
Normalbeinkleider für Herren	2,25, 1,75,	125
Normalbeinkleider (Wolle) für Herren	3,00,	250
Normalbeinkleider mit Futter	2,75, 2,25,	175
Damen-Unterwäsche und Kniewärmer		

Wollwaren

Rodel-Garnituren
Handschuhe
Strümpfe
Wollene Schals
Chenille-Schals
Bolero-Jäckchen
Frauen-Hauben
Kinder-Hauben



Kinder-Anzüge

Normal Pa. Grösse 50 cm = 75 Pfg., pro Gr. 10 Pfg. mehr
Futter Pa. Grösse 50 cm = 95 Pfg., pro Gr. 10 Pfg. mehr
Strickanzug mit Wollmanschette
Grösse 50 cm = 85 Pfg., pro Gr. 10 Pfg., mehr

Sportartikel

Jagd-Westen
Plaids
Gamaschen
Schnee-Hauben
Sport-Schals
Sportmützen
Golf-Blusen
Sweaters

Handschuhe, Strümpfe
Trikot-Handschuhe für Damen
Trikot-Handschuhe für Damen, neue Farben
Damen-Handschuhe Gemseleder-Imitation
Damen-Strick-Handschuhe weiß und farbig
Herren-Strick-Handschuhe
Glacé-Handschuhe solide Ware
Damen-Strümpfe Wolle, schwarz
Damen-Strümpfe gewebt, schwarz und farbig
Damen-Strümpfe Seide
Kinder-Strümpfe :: Herren-Socken

Mufflers

weiss, in reicher Auswahl 150 bis 65 Pfg.

Kaufhaus

Schurig & Lachmund, Zwickau.

Ziehung 15. u. 16. Nov.

Carola-Lotterie.

225000 M. bare Gewinne.

25000 15000 etc.

Auf je 10 laufende Nummern mind. ein Gewinn.

Lotte zu 1 M. Porto und Liste 30 Pfg. durch Lotterie-Geschäfte und den

Invalidendank Dresden.

Mein Maschinenhaus am Windischweg gelegen, beschäftigt ich zu verkaufen oder auch zu verpachten, eventl. Erd- u. Obergeschoss getrennt. Größe je 17x8,2 m.
Paul Meichsner.

Flechten

nüssende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergleichsweise Heilung hoffte, versuchte noch die bewährte und krit. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man sieht auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.

Wachs, Öl, van. Terp. je 25, Teer 3, Salic. bors. je 1, Eng. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

sofort zu vermieten

Breitestraße 3, I.



Dienstag Monatsversammlung.

Handarbeitswoche!

Wir gewähren in dieser Woche auf sämtliche Handarbeiten

5 Prozent Rabatt.

Es versäume daher niemand die große Handarbeits-Ausstellung zu besichtigen.

A. J. Kalitzki Nachflg.

Nur 15

Wennig in Briefmarken kostet Dr. Stelzners Lehrbuch der interessanten und leicht erlernbaren verbesserten WeltSprache Esperanto beim Esperanto-Verband, Leipzig, Kregelstr. 2.

Warrungs-Plakate für Mangelstuben sind zu haben in der Buchdruckerei Emil Hannebohn.

Nach längerem Leiden verschied vergangene Nacht mein innigster geliebter Mann, der Hausmann

Heinrich Stark

im 61. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten

Alma Stark nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Eilenstock, 10 November 1912.

Ernst Heymann, Gorbitzstraße.

Dienstag

Schlachtfest.

Von vormittags 9 Uhr bis nachmittags frische Wurst mit Kraut.

Wurst mit Kraut.